

Antworten der FDP Berlin auf die Wahlprüfsteine des Landesverbands der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg e.V. (lsfb)

Sehr geehrte Frau Dr. Nickel,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben sowie für die Übersendung Ihrer Wahlprüfsteine. Das Engagement der Berliner Kita- und Schulfördervereine ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Bildungslandschaft. Tausende Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung weit über den eigentlichen Bildungsauftrag der Einrichtungen hinaus. Sie schaffen zusätzliche Bildungsangebote, stärken das Miteinander, ermöglichen kulturelle und sportliche Projekte und fördern die Identifikation von Eltern, Kindern und Lehrkräften mit ihrer Einrichtung.

Für dieses Engagement danke ich Ihnen und allen Engagierten ausdrücklich.

Für die Beantwortung Ihrer Fragen haben wir auch Künstliche Intelligenz genutzt. Unsere Antworten basieren auf unserem Wahlprogramm für die Abgeordnetenhauswahl 2026 sowie auf den Beschlüssen der FDP Berlin und wurden durch die Fachsprecherinnen und Fachsprecher des Landesvorstands geprüft und überarbeitet.

Gerne beantworte ich Ihre Fragen.

1. Welche Bedeutung haben die Arbeit bzw. das Engagement der Kita- und Schulfördervereine und die dort ehrenamtlich Engagierten für Ihre Partei?

Für uns Freie Demokraten sind Kita- und Schulfördervereine Ausdruck einer starken Bürgergesellschaft. Bildung gelingt am besten dort, wo sich Staat, Eltern, Lehrkräfte und Zivilgesellschaft gegenseitig ergänzen.

Fördervereine ermöglichen häufig genau diejenigen Projekte, die den Bildungsalltag bereichern: kulturelle Angebote, Sport, Digitalisierung, Sprachförderung, naturwissenschaftliche Projekte oder soziale Unterstützung. Sie schaffen Freiräume für Innovation und stärken zugleich die Eigenverantwortung vor Ort.

Wir verstehen ehrenamtliches Engagement ausdrücklich nicht als Ersatz staatlicher Verantwortung. Der Staat muss seine Kernaufgaben erfüllen und für eine gute personelle und finanzielle Ausstattung von Kitas und Schulen sorgen. Gleichzeitig sind engagierte Fördervereine ein wichtiger Mehrwert für jede Bildungseinrichtung und verdienen politische Wertschätzung sowie gute Rahmenbedingungen.

2. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um zivilgesellschaftliches Engagement und Ehrenamt im frühkindlichen und schulischen Bildungsbereich weiter zu stärken?

Unser Schwerpunkt liegt darauf, bürokratische Hürden konsequent abzubauen und Einrichtungen mehr Eigenverantwortung einzuräumen.

Wir wollen Kitas und Schulen von unnötiger Bürokratie entlasten, Verwaltungsverfahren vereinfachen und die Eigenständigkeit der Einrichtungen stärken. Freie Träger sollen gleichberechtigte Rahmenbedingungen erhalten. Gleichzeitig wollen wir Genehmigungs- und Verwaltungsprozesse deutlich beschleunigen und digitalisieren. Davon profitieren auch Fördervereine unmittelbar, weil weniger Verwaltungsaufwand mehr Zeit für das eigentliche ehrenamtliche Engagement bedeutet.

Darüber hinaus unterstützen wir eine vielfältige Bildungslandschaft, in der staatliche und freie Träger partnerschaftlich zusammenarbeiten. Ehrenamt braucht vor allem Verlässlichkeit, Planungssicherheit und möglichst wenig bürokratische Belastung.

3. Wie setzt sich Ihre Partei konkret für Chancengerechtigkeit und Partizipation von Kindern und Jugendlichen ein?

Chancengerechtigkeit bedeutet für uns, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine Talente unabhängig von Herkunft oder Elternhaus zu entfalten.

Deshalb setzen wir bereits im frühkindlichen Bereich auf verbindliche Sprachförderung, frühzeitige Diagnostik, bessere Personalausstattung in den Kitas sowie eine gezielte Unterstützung dort, wo sie tatsächlich benötigt wird. Kein Kind soll die Grundschule ohne ausreichende Deutschkenntnisse beginnen.

Im Schulbereich wollen wir Schulen mehr Eigenverantwortung geben, multiprofessionelle Teams stärken, Unterrichtsausfall reduzieren, Schulgebäude modernisieren und den Fokus konsequent auf Bildungsqualität legen. Gleichzeitig wollen wir die Berufsorientierung ausbauen und mehr Praxisbezug schaffen.

Partizipation bedeutet für uns, Kinder und Jugendliche früh an Verantwortung heranzuführen. Demokratische Mitwirkung in Schule und Gesellschaft gelingt dann besonders gut, wenn junge Menschen erleben, dass ihr eigenes Engagement tatsächlich etwas bewirken kann. Fördervereine leisten hierzu einen wichtigen Beitrag.

4. Welchen Stellenwert hat für Ihre Partei die Förderung von interkultureller Öffnung, Diversität und Inklusion im zivilgesellschaftlichen Bildungsengagement?

Berlin ist eine internationale und vielfältige Stadt. Für uns steht dabei stets der einzelne Mensch im Mittelpunkt.

Wir wollen jedem Kind die bestmöglichen Bildungschancen eröffnen und setzen uns für eine inklusive Bildungslandschaft ein, die individuelle Förderung ermöglicht. Kinder mit Unterstützungsbedarf sollen bestmöglich gefördert werden. Gleichzeitig wollen wir Barrieren konsequent abbauen und Bildungseinrichtungen so ausgestalten, dass gesellschaftliche Teilhabe für alle möglich ist.

Dabei unterscheiden wir uns teilweise von Ansätzen, die Vielfalt vor allem über zusätzliche Verwaltungsstrukturen oder Symbolpolitik organisieren wollen. Unser Schwerpunkt liegt auf konkreten Verbesserungen im Bildungsalltag: gute

Sprachförderung, individuelle Förderung, Barrierefreiheit, Chancengerechtigkeit und die Stärkung gemeinsamer demokratischer Werte.

5. Wie steht Ihre Partei zur Förderung des Landesverbandes der Kita- und Schulfördervereine e.V. Berlin-Brandenburg (lsfb) durch Haushaltsmittel, um das Engagement in Kita- und Schulfördervereinen nachhaltig zu stärken?

Wir erkennen die wichtige Arbeit des lsfb ausdrücklich an.

Gleichzeitig gilt für uns der Grundsatz, dass öffentliche Mittel verantwortungsvoll eingesetzt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden müssen. Vor dem Hintergrund der angespannten Berliner Haushaltslage setzen wir Prioritäten bei den staatlichen Kernaufgaben, insbesondere Bildung, Sicherheit und Infrastruktur.

Soweit Landesförderungen für Verbände erfolgen, sollten diese transparent, nachvollziehbar, zweckgebunden und an einem nachweisbaren Mehrwert für die Bildungslandschaft orientiert sein. Dauerhafte institutionelle Förderung ist für uns kein Selbstzweck. Entscheidend ist der konkrete Nutzen für Kinder, Familien, Kitas und Schulen.

6. Was möchten Sie unseren über 640 Berliner Mitgliedsvereinen und den darin ca. 65.000 Engagierten noch mitteilen?

Ich danke allen Engagierten herzlich für ihren Einsatz.

Sie investieren Zeit, Ideen und persönliche Energie in die Zukunft unserer Kinder. Dieses ehrenamtliche Engagement stärkt nicht nur einzelne Einrichtungen, sondern unsere gesamte Stadtgesellschaft.

Berlin braucht mehr Menschen, die Verantwortung übernehmen, statt darauf zu warten, dass Politik jedes Problem allein löst. Genau diese Haltung verkörpern die Berliner Kita- und Schulfördervereine. Dafür danke ich Ihnen, den Mitgliedsvereinen und den Engagierten ausdrücklich.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit und freue mich auf den weiteren Austausch. Fragen und Antworten werden wir auch auf unserer Website veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Meyer

Landesvorsitzender der FDP Berlin

Spitzenkandidat zur Abgeordnetenhauswahl 2026